

# Mit der Polka zur puren Lebenslust

Michael Well von der „Biermösl Blosn“ steckt Lehrer und Schüler mit dem Volkstanz-Virus an

VON MONIKA BUGL

**Niedermurach.** „Wechselschritt und oans, zwoa, batsch, batsch, batsch“, lautet das Kommando. Spätestens wenn geklatscht wird, sind die 64 kleinen Tänzer in der Niedermuracher Turnhalle wieder im Takt. Dafür sorgt nicht nur die zünftige Münchner Polka von den „Biermösl Blosn“ sondern auch der prominente Tanzlehrer: Michael Well ist einer von den legendären Musikern und an diesem Freitag extra früh aufgestanden, um eine Mission in Sachen Volkstanz zu erfüllen.

Für verlegenes Kichern bleibt den Grundschulern an diesem Freitag gar keine Zeit, der Tanzlehrer schnappt sich gleich Schulleiterin Ortrud Sperl als Partnerin und auf geht es zur Polonaise. „Auftanz“ nennt Well diese spezielle Facette und beruhigt die nervösen Gesichter: „Wenn was nicht hinterhaut, dann macht’s auch nix“. Trotzdem tut es ganz gut wenn noch ein paar ordnende Hände aus Lehrer und Elternbeiratskreisen die Menschenketten in die gewünschte Richtung lenken.

## Lieber kleine Schritte

„Nicht überholen“, bremst der Fachmann die allzu Übermütigen und warnt: „Für große Schritte braucht man ganz viel Kraft“. So ganz einfach ist das nicht, was er in die 90 Minuten gepackt hat. Mal sollen die kleinen



Tanzlehrer Michael Well (rechts) fackelt nicht lange, schnappt sich Schulleiterin Ortrud Sperl und auf geht’s zu Polonaise, Münchner Polka oder ausgefalleneren Tänzen wie dem „Kikeriki“.

Bilder: Unger (2)

Tänzer „Hacke, Spitze, Hacke, Spitze“ zeigen, dann wieder drehen, zwischen klatschen und dann auch noch den Partner wechseln. Trotzdem dominiert ein breites Grinsen auf den Kindergesichtern, nur hie und da zeugt ein strenger Blick von dem Bemühen um äußerste Konzentration.

„Guad, wunderbar“, lobt Well, der am Abend zuvor in Oberviechtach mit dem Rest der „Biermösl Blosn“ auf der Bühne stand und jetzt schon wieder

den „Kikeriki“ tanzt. Und tatsächlich, mittendrin in der Gaudi entfährt den kleinen Tänzern ein richtiger Jauchzer. Jetzt sind auch die mitgerissen, die sich freiwillig nie mit einem Mädchen an der Hand zeigen würden.

Dass der Paartanz gerade im Jugendalter schwierig für die künftigen Männer ist, weiß Michael Well als Vater eines 14-Jährigen ganz genau: „Die wollen letztendlich schon tanzen, haben aber Angst, auf jemanden zuzugehen und sich zu blamieren“. Und dann denken viele bei Volksmusik auch noch an den „Musikantenstadl“. „Figurentänze sind da eine große Hilfe“, meint Well, der im Auftrag des Kultusministeriums auch schon öfter Lehrer in der Kunst des Volkstanzes geschult hat.

## Spaß statt Perfektion

„Auftanz“ nennt sich das Projekt der Stiftung art 131 mit den Brüdern Christoph und Michael Well der „Biermösl Blosn“. Bei so einer Fortbildungsveranstaltung in Regensburg haben Schulleiterin Ortrud Sperl und Kollegin Christina Graf den Tanzlehrer auch gleich nach Niedermurach eingeladen. Mit einschlägigen Vorkenntnissen taten sich die Lehrerinnen natürlich etwas leichter, gleich alle 64

Kinder der Grundschule in die richtige Position zu bringen. Und dem Tanzlehrer, dem liegt sowieso der Spaß mehr am Herzen als das perfekte Zelebrieren von Noten und Schrittfolgen. „Wenn die Sparkassenangestellte mit dem Kfz-Lehrling einen Zwiefachen draht, dann ist das pure Lebenslust und nicht Brauchtumpflege“, lautet das Credo der Well-Brüder, die in der Volksmusik nach einer Position jenseits von Kitsch und Museum Ausschau halten. Deshalb braucht Tanzlehrer Well auch keine Lederhose, eine schlichte schwarze Jeans und ein graues Hemd tun’s auch.

Nach knapp 90 Minuten zeigen sich bei den Nachwuchstänzern schon ein paar Schweißperlen auf der Stirn, dafür hat bei der Wiederholung die Münchner Polka auch doppelt so gut geklappt. „Da haben die Erwachsenen oft viel größere Probleme“ lobt der prominente Gast zum Abschied. Die Stimme ist zwar schon ein bisschen heiser, aber eines muss er den gelehrigen Schülern schon noch mit auf den Weg geben: „Merk’t’s Euch, dass Tanzen a lustige Sach’ is, vergesst’s des Tanzen ned“. Damit Michael Well die Tanzstunde in der Niedermuracher Schule nicht vergisst, hat er ein Eisenbarthelixier mit auf den Weg bekommen.



Die Niedermuracher Schüler ließen sich vom Schwung des guten Vorbilds und seiner Musik mitreißen und vergaßen auch das Klatschen nicht.